

Empowerment: Wie aus jungen Frauen in Kambodscha Unternehmerinnen werden



Marina Rößer,
BANGKOK



Coaches aus Deutschland: Heike Niemeier (5.v.l.) und Marie Hoffmann (6.v.l.) mit ihren Schützlingen.



Die Workshops finden einzeln oder in Gruppen statt.



Bereits erfolgreiche Unternehmerinnen geben ihr Wissen weiter.



Nicht nur Business- und Finanzwissen werden in der Business-Clinic vermittelt, sondern auch Ideen rund um Vermarktung, Packaging und Logistik.

Siem Reap kennt man vor allem als Heimat der weltgrößten Tempelanlage Angkor Wat sowie für seine beeindruckenden Filmkulissen. Tomb Raider wurde hier gedreht, der Spielfilm um Lara Croft. Frauen-Power wird hier aber nicht nur wegen Hollywood großgeschrieben, sondern auch dank der Cambodian Women Entrepreneurs Association. Der Verband betreut mehr als 200 junge kambodschanische Unternehmerinnen auf dem Weg in die Selbstständigkeit: von der eigenen Bananenchip-Produktion bis hin zum Digital-Startup.

Kreativität, Eifer und Ehrgeiz sind bei den jungen Frauen zweifellos vorhanden. Da viele von ihnen aus ländlichen Familien kommen, mangelt es allerdings oft am nötigen Business-Wissen und Kontakten. Unter anderem dafür organisiert der Verband Networking-Events, Trainings und Coachings. Und erhält dabei Unterstützung von weiteren Power-Frauen aus Deutschland.

Zwei von ihnen sind Marie Hoffmann und Heike Niemeier. Hoffmann arbeitet für die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bereits seit 2020 in Siem Reap. Und Niemeier reist regelmäßig für die GIZ nach Kambodscha, um in der „Business Clinic“ Frauen in ihrer Selbstständigkeit zu fördern.

Das deutsche Engagement soll die Unternehmerinnen befähigen, innovativ zu sein, Zugang zu Kapital zu erhalten und ihre Business-Fähigkeiten zu stärken. Dabei geht es nicht nur um die Erstellung von Business-Plänen und Marketing-Ideen, sondern auch darum, ihnen Mut zu machen.

Das Selbstvertrauen stärken

Denn Kambodscha leidet noch immer unter Armut, den Folgen des Pol-Pot-Regimes, einem schlechten Bildungssystem und patriarchalen Strukturen. Letzteres macht sich häufig im mangelnden Selbstvertrauen der jungen Frauen bemerkbar, denn Unterstützung aus der Familie oder von ihren Ehemännern bekommen sie oft nicht. Beim Coaching üben die jungen Frauen deshalb auch Gesprächssituationen mit Angehörigen und Behörden. Auf den Networking-Events können sie sich mit bereits erfolgreichen Unternehmerinnen austauschen und wichtige Kontakte knüpfen.

Besonders viel Zulauf erhielt der Verband mit Beginn der Pandemie, die den Tourismus in Kambodscha besonders hart traf und viele Frauen dazu veranlasste, erfinderisch zu werden. Nicht wenige von ihnen sind in der Folge neue berufliche Wege gegangen.